

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 46

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXIV

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Ct. per einspaltige Colonelzelle, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Februar 1929.

WochenSpruch: Was Türe spart und Fleiß erwirkt,
Das nimmer auf der Gash verdirbt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: a) ohne Bedingungen:

1. Immobilien. Löwenplatz, Dachausbau Usterstrasse Nr. 10, 3. 1; 2. Ch. Joos/Kons., Baubedingung, Wiedererwägung Albisstrasse 146—150, 3. 2; b) mit Bedingungen: Neubauten und äussere Umbauten: 3. Huguenin, Gattiker & Co. A.-G., Umbau Bahnhofstrasse 89, 3. 1; 4. Baugenossenschaft Brunnenratn, Wohnhäuser proj. Tannenrauchweg 5, 9, 11, 6, 8/Albisstrasse 43—45, Abänderungspläne, 3. 2; 5. Baugenossenschaft Heimelg, Wohnhäuser mit Einfriedung Buzenstrasse 33—37, Abänderungspläne, 3. 2; 6. Baugesellschaft Albisgrund, Ein- und Mehrfamilienhäuser Albisstrasse 96, 98, 102/104/Reginastrasse 5/11, 15/29, Verweigerung für Autoremisen und Haus 106, 3. 2; 7. Braueret am Uetliberg und A. Hürlmann A.-G., Um-, An- und Aufbau bei Brandtschenkestrasse 150, teilweise Verweigerung, 3. 2; 8. Kaiser & Zennhäusern, Schuppen, Garten- und Gerätehaus Kat. Nr. 1617/Fellenbergstrasse, 3. 3; 9. W. Koch & Co., Fabrik-An., Um- und Aufbau Uetlibergstrasse 107/Abänderungspläne, 3. 3; 10. Latelin A.-G., Wohnhäuser und Hofunterkellerung Haldenstrasse 43/47,

3. 11. Herm. Nitschewsky, Umbau mit Autoremise Militärstrasse 107, 3. 4; 12. W. Rohde, Umbau Grünstrasse 1, 3. 4; 13. A. G. Ad. Saurer, Einfriedung und teilw. Borgartenoffenhaltung Hohstrasse Nr. 295, 3. 4; 14. Orion Automobilwerkstätten Zürich/Atam. A.-G., Bezählantanklanlage mit Abfüllküche Hardturmstrasse 185, 3. 5; 15. Baugenossenschaft Oberstrass, Wohnhäuser mit Autoremisen Winterthurerstrasse 122/128, 134, 136 und 138, 3. 6; 16. Baugenossenschaft der Straßenbahner von Zürich, Wohnhäuser Grebelackerstrasse 4/8, 12/14, 16/Wehtalerstrasse 61, 3. 6; 17. Dr. W. Schafelberger & Co., Wohn- und Geschäftshäuser, Borgartenoffenhaltung und Einfriedung Stählistrasse 50/52, Autoremise verweigert, 3. 6; 18. Baugenossenschaft Liga, Mehrfamilienhäuser, Autoremisen, Einfriedung und Borgartenoffenhaltung Sennhauserweg 14—18, 3. 7; 19. O. Bickel & Komp., Mehrfamilienhäuser, Autoremisen, Einfriedung und teilweise Borgartenoffenhaltung Gladbach/Privatstrasse 1, 3. 7; 20. G. Heller, Autoremisenanbau, Umbau und Einfriedungsabänderung Aurorastrasse 78, 3. 7; 21. G. Siegrist, Einfamilienhaus Ackermannstrasse 5/7, Autoremise und Einfriedung verweigert, 3. 7; innere Umbauten: 22. Gebr. Bachmann, Ladenumbau Poststrasse 12, 3. 1; 23. A. Bryll, Um- und Aufbau Langstrasse 80, Abänderungspläne, 3. 4; 24. H. Demuth, Wirtschaftsumbau Brauerstrasse 48, 3. 4; 25. Ph. Guggenheim und D. Schneidler, Umbau Morgartenstrasse 12, 3. 4; 26. O. Tabernig, Wirtschaftsumbau St. Jakobstrasse 56, 3. 4; 27. J. Greller, Badezimmereinrichtungen

Hilfederstraße 19, 3. 6; 28. A. Kamp-Marthaler, Schuppenunterkellerung hinter neue Beckenhofstraße 37, 3. 6; 29. E. Bucher, Badezimmer, Münchhaldestraße 21, 3. 8; 30. E. Graf, Wohn- und Geschäftshaus Feldeggstr. 53/ Rückgasse.

Baukredite in Zürich. Bau der Hofwiesenstraße; Bau einer Straßenbahnlinie durch die Hofwiesenstraße nach Oerlikon; Bau von 60 Einfamilienhäusern in Zürich-Herzlied.

An der Abstimmung sind alle 3 Vorlagen angenommen worden. Es wird unverzüglich mit den Bauten begonnen.

Bautätigkeit in Zürich-Unterstrass. Neben dem Bau neuer Verkehrswände, wie der Kornhausbrücke und der demnächst zur Ausführung gelangenden Hofwiesenstraße, herrscht im Quartier Unterstrass ausgedehnte Bautätigkeit, die sich besonders in der Errichtung von Kolonien und Gruppenbauten auswirkt. Das von der Kronen-, Nord- und Imfeldstraße begrenzte Gebiet oberhalb des Lettenhofes wird mit Mehrfamilienhäusern überbaut. Eine erste Gruppe dieser Häuser geht der Vollendung entgegen, eine zweite steht an der nach abwärts verlängerten Kornhausstraße im Bau. Unterhalb der Nordstraße bis zur Nordbrücke ist das ganze Gebiet mit Wohnkolonien besetzt, deren Häuser fast alle einheitlich in rosa-roter Farbe bemalt sind. Zwischen der Nord- und Rotbuchstraße ist ein ganz neues Quartier entstanden, so daß nun sozusagen jeder Platz besetzt ist. An der Schubertstraße hat die Genossenschaft Selbsthilfe elf Mehrfamilienhäuser erbaut, die 22 Wohnungen zu vier Zimmern und 62 Wohnungen zu drei Zimmern enthalten. Die zum großen Teil in hellem Rot verputzten Häuser sind mit Zentralheizung, Bad und Warmwasser-versorgung versehen und von Blaugärten und Spielplätzen umgeben. An den beiden gegenüberliegenden Eckhäusern Schubert-Welzenstraße findet man eine sehr bunte Figurenbemalung. Phantastische Farbenspiele sind auch bei den Loggien einiger Häuser an der nahen Bachofnerstraße zu sehen. Die großen Bauten an der Ecke Schaffhauser-Rötelerstraße sind nun fertig geworden. „Schaffhauserhof“ nennt sich dieses mächtige sechsstöckige Gebäude, das von der Genossenschaft gleichen Namens dort errichtet worden ist. Der Name prangt in großen Lettern an der Borderfront auf der Höhe des vierten Stockwerkes. Die Bauten sind in Gelb und Grau gehalten und mit zahlreichen Balkonen versehen. Die symmetrisch angeordneten Runderker zeigen eine Streifung in Schwarz und Gelb. Auf Anfang dieses Jahres ist hier eine größere Anzahl Läden, Drei- und Vierzimmerwohnungen bezugsfertig geworden.

Schulhausumbau und Turnhallenebau in Wiesendangen (Zürich). Die Schulgemeinde Wiesendangen beschloß den Umbau des Schulhauses mit Schaffung weiterer Schulzimmer, einer Haushaltungsküche, von Brausebädern usw., sowie den Bau einer modernen Turnhalle.

Neubau auf dem Jungfraujoch. Auf dem Gebiete des Jungfraujoch werden Sprengungen vorgenommen für einen Neubau für die dortige hochalpine Forschungsstation. Es soll im Hang der sogen. Shinx eine Plattform hergerichtet werden für eine Forschungsstation, welche in den Dienst der verschiedensten Wissenschaften gestellt wird. In Frage kommen neben Meteorologie und Astronomie usw. auch biologische Wissenschaften wie Physiologie des Menschen, der Tier- und Pflanzenwelt. Alle diese Disziplinen haben ein hervorragendes Interesse, in hochalpinen Regionen mit ihren besonderen Luft- und Strahlungsverhältnissen einen Stützpunkt für die Bearbeitung mannigfacher Probleme zu finden. Auf Anregung des Meteorologen Prof. Dr. de Quervain nahm

die schweizerische naturforschende Gesellschaft die Organisation der Forschungsstation in ihr Programm auf, und bestellte hierfür eine spezielle Kommission. Die erforderlichen Mittel von etwas über einer halben Million Fr. sind gesichert.

Strandbadplanierung in Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern bewilligte 100,000 Fr. für die Planung eines Strandbades.

Ein nationales Archiv in Schwyz. (V.-K.) Das Archiv in Schwyz enthält bekanntlich eine wertvolle Sammlung alter eidgenössischer Dokumente, wie den Bundesbrief von 1291, ferner eine komplette Sammlung aller eidgenössischen alten Verträge, zahlreiche eroberte Kriegsbanner und dergl. mehr, wie z. B. die goldene Bulle, das Archiv der Habsburger, das 1415 von den Eidgenossen in Baden erobert wurde usw. Die Mehrzahl der Dokumente sind überhaupt nur noch im schwyzischen Exemplar vorhanden, denn das Urner Archiv ist 1798 beim Einmarsch der Franzosen in Altdorf verbrannt und dasjenige von Unterwalden ist zum Teile vernichtet oder verloren gegangen und nur Schwyz hat seine wertvollen historischen Dokumente aus den Ereignissen der Jahrhunderte retten können. Sie weiter zu bewahren, ist Pflicht des Landes, birgt aber für den Besitzer eine gewisse Verantwortlichkeit in sich, was man in Schwyz wohl erkannt hat. Es war das Verdienst des Journal de Genève, bei Anlaß der 1. Augustfeier im vergangenen Jahre die Frage der besseren Versorgung dieser nationalen Heiligthümer vor die Öffentlichkeit gebracht zu haben, und man wird ihm dafür Dank wissen. Schwyz ist ein kleiner Kanton und seine Mittel sind beschränkt. Die wertvollen Sachen sind dort wohl gut verwahrt, aber nicht gegen Feuer- und Blitzgefahr geschützt wie auch nicht gegen die chemischen Einflüsse der Luft. Bundesrat Chuard, der letztes Jahr bei Anlaß der Tagung der kantonalen Erziehungsdirektoren in Schwyz war und die Gegenstände bestichtigt hat, hat damals versprochen, etwas für die bessere Verwahrung der Dinge zu tun, und Bundesrat Musy soll einer Subventionierung dieser Sache nicht abgeneigt sein, wie das erwähnte Blatt neuerdings versichert. Darauf hin hat der Kanton Schwyz die Frage eines Neubaus oder Umbaus eingehend geprüft und ist zum Schlusse gekommen, daß das alte Haus der Familie von Müller an der Herrengasse in Schwyz hierzu erworben werden soll. Es ist ein prächtiges Haus in Barockstil mit einem gewölbten Untergeschoss, in welchem die Dokumente und zahlreichen alten Kriegsbanner vor Feuer und Blitz geschützt wären. Die Unterbringung in diesem Hause hätte auch den Vorteil, daß die Sachen den Besuchern gezeigt werden könnten, was heute nicht der Fall ist. Es wird nun Sache des Nachfolgers von Bundesrat Chuard sein, die Sache zu einem guten Ende zu führen.

Quellwasserfassungen Boderthal (Schwyz). (Korr.) Der schwyzische Regierungsrat genehmigte ein Projekt über Quellwasserfassungen auf der Rederten-Alp in Boderthal, bei einer Kostensumme von 6500 Fr. Die kantonale Subvention beträgt 10 %.

Asylbau in Schwanden (Glarus). (Korresp.) Die Asylbaukommission nahm Einsticht von dem von Herrn Architekt Hans Leuzinger in Glarus gemäß erhaltenem Auftrag abgeänderten Bauprojekt. Infolge der in Aussicht genommenen Erhöhung der Bettenzahl von 50 auf 60 und sonstiger Programm-Erweiterungen zeigt die neue Planvorlage eine wesentliche Veränderung des prämierten Wettbewerbsprojektes vom Jahre 1920, sowohl was die äußere Gestalt als auch die innere Einrichtung des Asylbaus betrifft. Selbstverständlich werden sich auch die Kosten bedeutend höher stellen. Die

vorgelegten Zeichnungen und ein kleines Modell, wie auch die Erläuterungen des Architekten geben der Kommission Gelegenheit, sich ein klares Bild vom projektierten Bau zu machen. Mit Mehrheit wurde dem veränderten Projekt beipflichtet und der Architekt beauftragt, befürwortlich die Detailpläne auszuarbeiten, sodaß die Sache der nächsten Gemeindeversammlung zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt, und der Asylbau im kommenden Frühjahr 1929 in Angriff genommen werden kann.

Zeughausbau-Projekt in Bülle (Freiburg). Der Bundesrat ermächtigte den Vorsteher des Militärdepartements zu Unterhandlungen mit den Militärbehörden des Kantons Freiburg und der Gemeinde Bülle behufs Errichtung eines Waffenplatzes und eines Zeughauses bei Bülle.

Das neue Kinderspital in Basel. Mit der Erweiterung ist eine grundlegende Umstellung auf das neue Dezentralisierungssystem durchgeführt worden. Der neue Westflügel, der bereits im Rohbau vollendet ist, wird 30 Zimmer enthalten, die durch Glaswände von einander getrennt und durch Glastüren mit Korridoren und Terrassen verbunden sind. Diese Zimmerschlüsse sind leicht zu überwachen, gestalten sie doch einen Überblick ebenso wie die großen Krankensäle. Das einzelne Glaszimmer ist 5 m lang, 2,7 m breit und 3,2 m hoch und bietet Raum für ein bis zwei Kinder. Durch die Glaswände gelangen Licht und Sonne reichlich ins Innere. Die Ausstattung des Zimmers entspricht ebenfalls allen modernen Ansprüchen: Kalt- und Warmwasser, Bademöglichkeit usw. Eine Modifizierung des Systems wird in der Abteilung für größere Kinder und in der chirurgischen Abteilung insofern durchgeführt, als dort Dreizimmergruppen gebildet werden aus je zwei Zimmern für zwei Kinder und einem Zimmer für vier Kinder. Da ergeben sich namentlich günstige Quarantänenmöglichkeiten.

Die Bauperiode dauert mehrere Jahre, da der Betrieb nicht unterbrochen werden darf. Nach Vollendung des neuen, für 70 Patienten bestimmten Westflügels erfolgt der Umbau des bisherigen Spitals, so daß dann ein einheitlicher, 93 m langer Bau entsteht, dem ein Nordflügel zur Aufnahme sämtlicher Wirtschafts- und Nebenräume und der klinischen Zwecken dienenden Lehrräume angegliedert wird. Endlich wird das alte Absonderungshaus durch einen modernen Isoliervorhang mit Vierzimmersystemen ersetzt. Können im bestehenden alten Spital höchstens hundert Kinder zusammengepfercht werden, so bietet die neue Anlage derinst bequem für 130 bis 140 Patienten Raum. Der Neu- und Umbau kostet zwei Millionen Fr., und man rechnet mit einer Investition von 10,000 Fr. pro Bett. Aber dieser Aufwand ist berechtigt angesichts der Bedeutung des Kinderspitals, der gleichermassen hygienischen, medizinischen, sozialen und akademischen Zwecken zu dienen hat und der dem wertvollsten Kapital unserer Stadt und ihrer Bevölkerung gewidmet ist: der Jugend, der heranwachsenden Generation. In dieser Erkenntnis haben auch die zuständigen staatlichen Behörden die erforderlichen Kredite bereitwillig gewährt.

Ausbau des Kantonsspitals St. Gallen. Der Stadtrat von St. Gallen beantragt dem Gemeinderate die Bewilligung eines Gemeindebeitrages von 100,000 Fr. für die bauliche Erweiterung des Kantonsspitals, und die Ermächtigung der Gemeindekranenkasse, aus ihrem Reservefond dafür 50,000 Fr. zur Verfügung zu stellen.

Post- und Bahnhofsnieubau in Zofingen. Nach Antrag der Postbaukommission soll, wie aus den Verhandlungen des Gemeinderates mitgeteilt wird, die Idee einer Kombination vom Bahnhof- und Postgeb-

bäude beim eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement vertreten werden, umso mehr, als die Bahnhofsanlage den heutigen Anforderungen auch nicht mehr entspricht. Der Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartements, Herr Bundespräsident Dr. Haab, wurde daher zu einer Besichtigung der örtlichen Verhältnisse eingeladen. Hierauf teilte das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement mit, daß die Oberpostdirektion schon seit einiger Zeit gemeinsam mit den Bundesbahnen ein Projekt studiere, das die Errichtung eines Postgebäudes auf dem Bahnhofareal in Zofingen zum Gegenstand habe. Sobald diese Prüfung die nötige Abschaffung gebracht hat, ist der Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartements bereit, persönlich eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen.

Bau von 500 Wohnungen in Genf. Der Große Rat beschloß den Bau von 500 Wohnungen, und lehnte ein Initiativebegehren für die Schaffung eines kantonalen Bauamtes und die Erhöhung der Eintragungs- und Erbschaftssteuer zur Spaltung des Fonds für den Wohnungsbau ab.

Das Stuttgarter Wohnbau-Programm. Die Stadtverwaltung hat dem neuen Gemeinderat ein neues Wohnungsprogramm vorgelegt. Trotzdem 1928 im ganzen 2000 Wohnungen erstellt worden sind, fehlen immer noch 10.000 Wohnungen. Es soll nun mit den Siedlungsvereinen ein Vertrag abgeschlossen werden, der die Errichtung von 1200 Wohnungen sichert. Für die Unterstützung der privaten Bautätigkeit soll eine Million gegeben werden. Insgesamt hat für diese Pläne die Stadt 15 Millionen, die Wohnungskreditanstalt rund vier Millionen Mark aufzubringen. Außerdem soll ein Generalplan für die nächsten drei Jahre aufgestellt werden, wonach die Stadt im ganzen 30 Millionen Mark für den Wohnungsbau aufwenden soll unter der Voraussetzung, daß sie für die städtischen Häuser erste Hypotheken erhält. Da außer Geld auch der nötige Platz fehlt (die bisherige Markung ist nahezu ausgebaut), beabsichtigt die Stadtverwaltung weitere Eingemeindungen in der weiten Umgebung Stuttgarts.

Die neue Petersschule in Basel.

(Korrespondenz).

Ein stiller, kahler und doch wieder angenehmer weiter Platz war im Spätjahr 1927 nach dem Abruch der alten Peterschule und der demselben Alstadtblock angehörenden Gebäudeteile an der Längsseite der braunroten Peterskirche entstanden. Welch ruhigen, reizenden Fleck hätte das leere Gelände in der engen Stadtmitte abgeben können, wäre die gewonnene Fläche nicht wieder überbaut worden. Aber für eine neue Mädchens-Primarschule mußte innerhalb eines gegebenen Stadtbezirkes wieder Raum gefunden werden. Das zur Verfügung stehende Areal des alten Zeughauses soll einem Kollegien-Gebäude der Universität vorbehalten bleiben und der daneben befindliche kleine Botanische Garten wird über kurz oder lang größtenteils dem Erweiterungsbau der Universität-Bibliothek zum Opfer fallen.

Wie ein Phönix erstand über den alten Grundmauern die neue Petersschule. Es fehlen ihr nur noch die bunten Flügel. Einige farbige Federn lugen aber schon unter den Flügeldecken hervor, um zu erfahren, was die Stadtmehrheit meint, ob dem Basler Philister ein zahmes Gelb zusage, oder ob er den frischen Wind der neuen Zeit auch verspürt habe und diesmal ein frecheres Blau wage. Hoffen wir auf ein frohes Gewand des neugeborenen Vogels. Seit August des letzten Jahres zeigt sich das Schulgebäude von außen ziemlich unverändert. Es ruht